

Laufe der Zeiten verloren, bis Nachforschungen auf ein Actenstück unter dem Titel „Acciscassésachen vom J. 1731 vol. XIII.“ führten, in welches man Hebenstreits Briefe seiner Zeit jedenfalls um deswillen aufgenommen hatte, weil ein königliches Rescript die Bestreitung der Kosten der Expedition der Acciscasse überwiesen hatte, ein Beweis übrigens, nach welchen eigenthümlichen Grundsätzen man früher die Acten anlegte und ordnete. Ein befreundeter Gelehrter machte mich außerdem darauf aufmerksam, daß in der auf der Universitätsbibliothek zu Leipzig aufbewahrten Correspondenz Gottscheds sich Briefe eines Mitglieds der Reisegesellschaft, des Dr. Ludwig, befinden², die ich denn auch eingesehen habe. Sie bieten aber nur eine sehr geringe Ausbeute und würden alleinstehend keiner ausführlicheren Erwähnung bedürfen. Hebenstreits zeither noch ganz unbekannt gebliebene Mittheilungen scheinen dagegen in mehrfacher Beziehung der Veröffentlichung würdig und das Archiv für die sächsische Geschichte dürfte dazu um so mehr der geeignete Ort sein, da die Expedition von einem sächsischen Fürsten veranlaßt, ihre Kosten von ihm bestritten wurden, sächsische Gelehrte sie ausführten, und die von den Reisenden zusammengebrachten Sammlungen in unserm Vaterlande verblieben.

Zunächst einige Worte über die Veranlassung der Expedition. Spielereien, Liebhabereien, Steckenpferde, — und wie sie sonst heißen mögen, die Abarten ernstest wissenschaftlichen Strebens — der Mächtigen und Großen, sind oft der Wissenschaft und Kunst durch glückliche Fügung förderlich gewesen, insofern dadurch Gelehrten und befähigten Forschern Mittel geboten wurden, die ihnen ihr redliches und gewissenhaftes Streben allein nicht verschafft haben würde. So war es wohl auch im vorliegenden Falle. Friedrich August I. hegte zwar lebhaftes Interesse für manche der schönen Künste, Malerei und Musik insbesondere fanden in ihm einen Be-

² Manuscr. Nr. 1274u.